

GRÜNE NACHRICHTEN

FÜR FROHNAU UND HERMSDORF

AUSGABE 5, MAI 2024



Europawahl
9. Juni 2024



Dorfkirche Alt-Hermsdorf ©TR

© erika8213 – stock.adobe.com



Ludolfinger Platz Frohnau ©TR

In dieser Aushabe:

Editorial | 1

Kultur – Der emotionale „Klebstoff“ für Europa | 2

„Der Wald kann sich selbst helfen“ | 3-5

„Reinickendorf gegen Rechts“, ein zivilgesellschaftliches Bündnis | 6-7

Hermsdorf Steht Vereint | 8

Die Brennnessel – nur lästiges Unkraut? | 9-10

FrohLaWi – Es wächst und wächst | 10

Hoffnung auf Erhalt der Remise der Feuerwehr Hermsdorf | 11

Schwammstraße Edelhofdamm?! | 12

Ihre Abgeordnete der Grünen für Reinickendorf | 13

Erik Marquardt MdEP im Interview | 14-16

Vom Berliner Mauerweg zum Iron Curtain Trail | 16-17

Wussten Sie? | 18

Müllsammelaktion von NABU und den Grünen in Hermsdorf | 19

Zu dieser Zeitung | 19

Mit dieser Ausgabe unserer Zeitung haben wir neben einigen lokalen und ökologischen Themen auch die am 9. Juni 2024 anstehende Wahl zum Europäischen Parlament in den Blick genommen.

Die Europäische Union mit ihren Institutionen ist die große Verbindung zwischen den unterschiedlichen Ländern Europas, die sich in der Vergangenheit oft bekriegten, weil sie ihre Gemeinsamkeiten nicht sahen. Die europäische Einigungsbewegung war eine direkte Folge beider Weltkriege. Sie führte von der Montanunion im Jahr 1952 bis zur Europäischen Union, einem Staatenverbund mit einem Parlament, mit Grund- und Be-

teiligungsrechten für die Bürger*innen, mit gemeinsamer Währung, Freizügigkeit bzgl. Reisen, Arbeit, Studium usw., einem gemeinsamen Wirtschaftsraum und vielem mehr.

Diese EU ist demokratisch verfasst und bildet seit Jahrzehnten den Garanten für Frieden und Wohlstand in Europa.

Damit dies so bleibt und die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft wie z.B. die Eindämmung des Klimawandels, des Natur- und Artenverlustes bewältigt werden können, werben wir dafür, sich als Bürgerin und Bürger Europas an seiner weiteren Gestaltung demokratisch zu beteiligen – bei der anstehenden Wahl und auch darüber hinaus.

Hier finden Sie das Wahlprogramm von Bündnis 90/Die Grünen für Deutschland.



Thomas Rost für das Redaktionsteam

Bitte
nehmen Sie
an der
EUROPAWAHL
teil!



Terry Reintke, unsere Spitzenkandidatin für Europa, stellt sich vor.



Mit diesen 40 Kandidatinnen und Kandidaten gehen wir in den Europawahlkampf.



Wer wir sind

Die bündnisgrünen Ortsgruppen Frohnau und Hermsdorf bestehen aus Mitgliedern, die ein gemeinsames Ziel haben: Die Lebensqualität in unseren Ortsteilen zu verbessern und diese für die Zukunft zu gestalten. Dabei wollen wir unsere Lebensgrundlagen hier und in der Welt bewahren und dazu beitragen, dass Umwelt, Klima und unsere Gesellschaft auch noch für nachfolgende Generationen so erhalten bleiben, dass alle Menschen gut miteinander leben können.

Wenn Sie in diesem Sinn bei uns mitmachen oder Ihre Meinung in einem Leser*innenbrief übermitteln wollen, sind Sie herzlich eingeladen.

Bitte kontaktieren Sie uns! (E-Mail-Adressen siehe letzte Seite!)

KULTUR – DER EMOTIONALE „KLEBSTOFF“

FÜR EUROPA

Gastbeitrag von Elke Klünder, Kulturpolitische Sprecherin der bündnisgrünen BVV-Fraktion Reinickendorf

Die Kultur ist nicht das Primat Europas, aber sicher eines der prägendsten Elemente für ein europäisches Bewusstsein und damit für eine europäische Identität.

Je größer die EU wird und je mehr unterschiedliche Mitgliedsstaaten hinzukommen, desto wichtiger wird die Kunst und Kultur, denn Kultur verbindet, erläutert und bietet Einblicke auf einer Ebene, die nicht viel mit Zahlen und Statistiken zu tun hat, sondern die Menschen intuitiv berührt. Damit Europa lebendig werden und bleiben kann, braucht es aber auch genau das, eine emotionale Verbindung mit dieser europäischen Vielfalt.

Diese Fülle zeigt sich auch in unserem „kleinen“ Reinickendorf: Sei es in der Arbeit unserer deutschlandweit dienstältesten Jugendkunstschule „Atrium“, die seit Jahren kreative europäische Begegnungen praktiziert und sich auch inhaltlich mit dem Thema „Europa“ auseinandersetzt, oder in den zahlreichen Ausstellungen von Kunstschaffenden aus dem europäischen Raum in unseren kommunalen

Galerien und anderen Ausstellungsorten, historischen Industriespaziergängen, Polonia-Fest, Fete de la Musique..., der Möglichkeiten sind viele.

Eine Unterstützung unserer Kulturangebote findet aber auch ganz „handfest“ durch Finanzierungen mit EU-Mitteln statt, z.B. bei Sanierungsmaßnahmen im Fontanehaus und einigen Stadtteilbibliotheken.

Ein schönes Beispiel für diesen gelebten europäischen Gedanken fand man auch in der Ausstellung „Meilensteine der Europäischen Union“, die vom 11.04.2024 bis 7.05.2024 im Rathaus Reinickendorf zu sehen war. Diese Ausstellung wurde von Schülerinnen und Schülern der Max-Beckmann-Oberschule gemeinsam mit dem Fachbereichsleiter für Gesellschaftswissenschaften im Rahmen eines Projektes mit dem Deutsch-Polnischen Hilfswerk e.V. erstellt.

Gerade im Bereich der Kultur sieht man, dass Europa mehr als ein Zahlenkonstrukt und Fördertopf ist. Europa ist eine Idee, ein Leitgedanke, ein gemeinschaftlicher Gestaltungswille und auch ein staatenübergreifendes Wir-Gefühl.

Die oben genannte Ausstellung steht nach dem 07.05.2024 zur Ausleihe zur Verfügung. Interessierte können sich bei der EU-Beauftragten des Bezirks, Frau Dr. Klein, per Telefon unter 90294 5070 melden oder eine Mail an Europa@reinickendorf.berlin.de schreiben. (Entnommen der Pressemitteilung Nr. 1268 des BA Reinickendorf vom 04.04.2024)



„DER WALD KANN SICH SELBST HELFEN“

Ellen von Tayn (EvT) im Gespräch mit der Frohnauerin Dr. Anna Dorothea Scheytt (ADS), Mitgründerin der Waldinitiative Berlin und niedergelassene Ärztin in Frohnau:



Seit der Wende „unbehandelter“ Wald westlich Frohnauer Friedhof ©TR

EvT: Seit ungefähr drei Jahren gibt es jetzt die Waldinitiative Berlin. Was hat Sie und ihre Mitstreiter*innen veranlasst, eine solche Initiative zu starten?

ADS: Wir haben bei unseren Spaziergängen durch den Wald gesehen, dass unser Förster zunächst einen Schotterweg anlegen ließ und ein Jahr später Bäume zur Fällung ausgezeichnet hat. Auf unsere Nachfrage hin antwortete er, dass ein sog. Holzweg angelegt wird, auf dem später gefällte Bäume abtransportiert werden sollen. Dabei sollten auch Harvester, also große Holzerntemaschinen, die ursprünglich vor allem in den USA und Skandinavien bei großen Kahlschlägen zum Einsatz kamen, verwendet werden. Das war 2020 nach zwei starken Dürrejahre, nach denen wir viele kleine und größere abgestorbene Bäume auch in unserem Frohnauer Wald zu beklagen hatten. Wir hatten deshalb Bedenken gegen die geplanten Maßnahmen und fragten, ob das denn gut für den Wald sei. Daraufhin haben uns die Berliner Forsten (BF) angeboten, eine Führung zu machen.

Doch die Erklärungen zu den anstehenden Fällungen haben uns nicht überzeugt und wir haben gemerkt, dass die Förster keine Antwort

auf die Frage haben, wie man im Klimawandel mit der Trockenheit umgeht.

EvT: In den Berliner Wäldern waren nach den Dürrejahre 2018-2020 nur noch 4 Prozent der Bäume ohne Schäden. Um den Wald klimaresilienter zu machen, soll der Wald deshalb umgebaut werden zu einem widerstandsfähigen Mischwald. Außerdem soll mehr Holz beim Neubau von Häusern eingesetzt werden, zum Beispiel für den Neubau von Häusern für 5000 Wohnungen auf dem ehemaligen Flughafen Tegel. Warum sollten Ihrer Meinung nach keine Holzfällungen stattfinden?

ADS: Zur ersten Frage: Die Förster gehen in ihrer bisherigen Praxis davon aus, dass die Entnahme von großen Bäumen zu einem sog. „Lichtgenuss“ führt, der dann das Wachstum der jüngeren Bäume beschleunigt. Momentan ist es jedoch so, dass der „Lichtgenuss“ zum Hitzestress wird und der Wald unter dieser Auflichtung, die er in der Vergangenheit noch tolerieren konnte, vertrocknet. Viele Forstwissenschaftler sagen, wir können keinen Wald „bauen“, weil wir kein Ökosystem bauen können, da dieses viel zu komplex sei; der Wald baue sich selbst. Wenn wir unsere Wälder machen lassen, passen sich diese selbst dem Klimawandel an. Dies kann man in unserem Tegeler Wald sehr gut beobachten: Alle Wälder, die bereits wie die meisten Berliner Wälder Mischwälder aus Kiefern- und Laubbäumen sind, bringen unter den Kiefern Laubbestände hervor. Dort wachsen keine anderen Kiefern nach. Die Natur nicht stören, sondern machen lassen, damit sie sich anpassen kann, ist deshalb unsere Ansicht. Hierbei stehen sich auch nicht Laien und Förster gegenüber, sondern in den letzten 30 oder 40 Jahren haben sich ganze forstwissenschaftliche Schulen gebildet, die dieser Meinung sind, anders als die herkömmliche Forstwirtschaft. In letzterer drehen sich ca. 87 Prozent des Studiums um die Ernte von Holz. Fortschrittliche Studiengänge beziehen jedoch die Erkenntnisse der Biologie,

der Waldökologie, der Biotopforschung usw. mit ein. Eine wichtige Erkenntnis, die auch uns vorher nicht so klar war, ist die Bedeutung des Waldbodens. In der herkömmlichen Definition der Förster „Wald ist eine mit Forstpflanzen bestockte Fläche“ wird der Waldboden ganz vergessen! Dieser ist jedoch ein dreidimensionaler ökologischer Raum mit unzähligen kleinen tierischen Lebewesen, Pilzen, Mikroorganismen usw. Das vielfältige Zusammenwirken des oberirdischen und unterirdischen Waldes ist sehr bedeutend für den Klimawandel, für die Speicherung von Kohlendioxid und die Artenvielfalt. Ohne einen gesunden Boden gibt es auch keinen gesunden Wald.

Zum Zweiten, der Holznutzung: Wir sind nicht prinzipiell gegen die Nutzung von Holz. Auch wir benutzen sehr gern Tische, Stühle und andere Möbel aus Holz, weil es ein sehr schönes und gutes Material ist. Aber ein Wald, in dem nur noch 4 bzw. 6% (2023) der Bäume gesund sind, den sollte man medizinisch gesprochen in die REHA schicken und nicht zur Arbeit, weil wir sonst das Ökosystem nachhaltig schädigen, weil es unter der Hitze und dem Wassermangel leidet. Wenn wir den Wald lange genug in Ruhe lassen, dann wächst so viel Holz nach, dass wir irgendwann in der Zukunft unseren Wald wieder in geringem Maße für die Holzernte verwenden können.

EvT: *Ihre Initiative ging anfangs vom Frohnauer Wald aus. Ein Wald, in dem seit 20 oder 30 Jahren nichts mehr von Seiten der BF getan wurde. Wie sieht dieser Wald heute aus?*

ADS: Er ist ein guter, aber nicht sehr guter Wald, weil auch ihm die sehr alten Bäume fehlen, die aber ökologisch sehr wichtig sind. Der Wald hat davon profitiert, dass kein Harvester drin war, der den Boden verdichtet, sondern dass er natürlich wachsen konnte. Wir haben 14 verschiedene Laubbaumarten gezählt, die von selbst unter den Kiefern nachgewachsen sind. Die BF pflanzen in ihrem Mischwald häufig nur 4 oder 5 verschiedene Arten.



Frohnauer Wald, Sommer 2023 ©Waldinitiative Berlin

EvT: *Wie hat Ihre Gruppe in den letzten Jahren versucht Einfluss zu nehmen?*

ADS: Wir haben uns nach der ersten Führung erstmal belesen, Fachartikel herangezogen, Experten befragt. Wir haben für die Bevölkerung Waldspaziergänge mit Waldexperten, einem Bodenkundler, einem Ornithologen, einem Förster vom BUND, Experten für Wasser usw. organisiert und dadurch viel gelernt über das komplexe Ökosystem Wald. Wir haben uns außerdem alternative Modelle in anderen Städten angesehen, z.B. in Lübeck, Darmstadt, Passau, Göttingen. Es gibt inzwischen viele Stadtwälder, in denen andere Konzepte umgesetzt werden. Der Widerstand unserer Gruppe und die Proteste der Bevölkerung haben zudem dazu geführt, dass die Holzfällungen im Frohnauer Wald, die 2021 vorgesehen waren, bisher Jahr um Jahr verschoben wurden. Wir setzen darauf: Berlin hat ein wunderbares Waldgesetz, das festlegt, dass der Berliner Wald ein Erholungs- und Erlebniswald für die

Bevölkerung ist, ein Wald für die Artenvielfalt, für die Wassergewinnung, für die Luftreinhaltung, für den Lärmschutz, für die Kühlung der Stadt. Das Waldgesetz schreibt keine Holzertnen vor.

EvT: *Noch ein anderer Punkt: Zurzeit ist die Senatsverwaltung dabei, Potentialflächen zur Errichtung von Windenergieanlagen auszuweisen, um Berlin bis 2045 klimaneutral zu machen. Nach der umfassenden, vom Senat beauftragten Studie, die im Januar diesen Jahres veröffentlicht wurde, würden die meisten Flächen trotz der Einordnung in die höchste Konfliktrisikostufe in Wäldern liegen, auch im Tegeler Wald bei Hermsdorf und Heiligensee.*

ADS: Also zur Windkraft muss man sagen, wir brauchen erneuerbare Energien, wir brauchen auch die Windkraft, wir brauchen eigentlich einen Mix aus vielfältigen erneuerbaren Energien. Wir lehnen aber Windkraft im Wald aus verschiedenen Gründen ab. Wir finden, die Windkraft gehört auf bereits versiegelte Flächen, wie neben Autobahnen, wo sowieso Flächen gerodet sind, oder auf bestehende oder potenzielle Gewerbeflächen. Im Wald sind Windkraftanlagen ein großer ökologischer Schaden, besonders im Stadtstaat Berlin, weil die Wälder sowieso schon so zerschnitten sind und die Windkraftanlagen große Zuwegungen brauchen, die die Wälder und Biotope noch mehr zerschneiden und zerstückeln. Zudem ist es für Vögel und Fledermäuse fatal.

EvT: *Was wird Ihre Initiative weiterhin tun?*

ADS: Wir werden weiter unsere Waldspaziergänge anbieten und vor allem an die Politik herantreten, um zu erreichen, dass ein Umdenken stattfindet. Wir sind auf Ständen vertreten, verteilen Flyer, sprechen fachkundige Leute an, bilden Arbeitsgruppen, machen Kartierungen, um Größe und Ausmaß der Fällungen zu dokumentieren und legen diese den BF und dem Senat zur Begründung vor. Wir sind zudem vernetzt mit Wissenschaftlern und mit anderen Städten und deren Konzepten.



Holzerte im Grunewald, Februar 2024
©Waldinitiative Berlin



„REINICKENDORF GEGEN RECHTS“

EIN ZIVILGESELLSCHAFTLICHES BÜNDNIS

Gastbeitrag von *Andreas D., aktiv im genannten Bündnis, der zu seinem Schutz nicht mit vollem Namen genannt wird*

Im Winter 2021/2022 begannen die sog. „Montagsspaziergänge“ fast überall in Deutschland als angeblich spontane Proteste gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung. Schnell wurde aber klar, dass mehr dahinter steckt. Denn unter die Impf- und Maskengegner mischten sich viele Querdenker, Verschwörungserzähler und vor allem Vertreter verschiedenster Organisationen des rechtsextremen Milieus, denen es darum ging, mit faktenleugnenden, staatsverächtlichen, demokratie- und ausländerfeindlichen und später auch prorussischen Aussagen unsere Demokratie zu destabilisieren, den Staat zu delegitimieren und die Gesellschaft zu spalten.

Unter dem Motto „Tegel steht auf“ nahmen bis zu jeweils 1500 Menschen an diesen monatlichen Demonstrationen teil, z.T. begleitet vom „Ill. Weg“, den „Freien Sachsen“, den „Identitären“, von „Die Basis“, dem rechtsextremen österreichischen Fernsehsender „AUF1“, dem „Compact-Magazin“, dem Querdenkermagazin „Demokratischer Widerstand“ und der AfD.

Dass quasi vor der eigenen Haustür rechtsextreme, demokratie- und verfassungsfeindliche Parolen unwidersprochen skandiert wurden, wollten einige Anwohner*innen nicht einfach so hinnehmen. Unterstützt von zunächst nur einigen „Omas gegen Rechts“ organisierten sie den ersten kleinen Gegenprotest am 10.01.2022. Geschockt von den sofort sehr aggressiven Reaktionen darauf, beschlossen sie, sich weitere Mitstreiter*innen zu suchen und meldeten für den folgenden Montag die erste Gegendemo in Tegel an. Es sollten monatelang jeden Montag weitere folgen.

Parallel wurden weitere Partner*innen gesucht und schnell gefunden. Zu den Anwohner*innen und den „Omas gegen Rechts“ gesellten sich die Reinickendorfer Bezirksverbände von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, DGB, Verdi und VVN-BdA, sowie viele weitere engagierte Bürger*innen. Ein starkes überparteiliches Bündnis aus der Zivilgesellschaft, das sich in Reinickendorf für Demokratie und Solidarität einsetzt, formierte sich. Anfang Februar entstand daraus das „Reinickendorfer Bündnis für Solidarität und gegen rechte Unterwanderung“. Es verfasste die erste „Tegeler Erklärung“, in der die Solidarität mit den Opfern der Pandemie, den Beschäftigten im Gesundheitssystem und mit den besonders betroffenen Kindern in Schulen und Kitas, sowie die Sorge über die Wissenschaftsfeindlichen Argumente, die Gleichsetzung von Freiheit mit Egoismus, den Schulterchluss mit der extremen Rechten und die zunehmende Radikalisierung der rechten Szene zum Ausdruck gebracht wurde.

Unter diesem Leitbild organisierte das Bündnis nun jeden Montag öffentlichen Protest gegen die „Montagsspaziergänge“ und mobilisierte viele Hundert Reinickendorfer*innen für zehn harte Winterdemos.

Im März 2022 wurden unsere Gegendemos durch „Dönern gegen Rechts“ abgelöst. Der Treffpunkt war der Dönerstand neben C&A in Tegel.

War die abnehmende Teilnehmerzahl bei den Tegeler „Montagsdemos“ ein Erfolg, drohte eine andere Gefahr. Die neue Demo-Anmelderin „Ekuna“ eröffnete in der Bernstorffstraße ein sog. Bürgerbüro, in dem eine Art von staatsverachtender Parallelgesellschaft aufgebaut werden sollte. Mit Fortbildungen,

Koch- und Nachhilfekursen sollte eine Anlaufstelle für Menschen rechter Weltanschauung aus der Querdenker-, Verschwörungserzähler- und Naziszene geschaffen werden. Dagegen ging das Bündnis im Herbst 2022 wieder auf die Straße und veröffentlichte die „Tegeler Erklärung II“. Damit reagierten wir auf die neuen Themen der Montagsspaziergänge, bei denen die nun aktuellen Krisenthemen aufgegriffen und in rechtes Gedankengut implantiert wurden: Inflation, Krieg in der Ukraine. Heute ist dieses „Bürgerbüro“ zum Glück Geschichte.

In dieser Zeit schaffte es die AfD sich zunehmend an den Kopf dieser rechten Bewegung zu stellen und sich als deren parlamentarischer Arm im Bundestag darzustellen. Ausgerechnet jetzt verlegte diese in weiten Teilen faschistische „Partei“ ihre Bundesgeschäftsstelle nach Wittenau in den Eichhorster Weg 80.



Foto ©Andreas Rietz

Um dies nicht widerspruchslos hinzunehmen, wurden ab November 2022 mehrere Demonstrationen gegen den Standort und gegen die

AfD als Ganzes unter dem Motto: „Demokratie schützen - Wählen gehen - Wer AfD wählt, wählt Nazis - Keine AfD-Bundesgeschäftsstelle der AfD in Reinickendorf!“ organisiert. Höhepunkt dazu war die große Demonstration über den Wilhelmsruher Damm zu dieser Bundesgeschäftsstelle am 31.03.2023.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die Proteste gegen den „Großen Stammtisch“ der AfD im Restaurant Maestral. In regelmäßigen Abständen werden hier überwiegend ehemalige Angehörige bzw. Sympathisanten des „Flügels“ vom Bezirksvorsitzenden Rolf Wiedenhaupt, selbst ehem. Mitglied des Flügels, eingeladen. Beatrix von Storch, Alexander Sell, Gottfried Curio, David Eckert, Gunnar Lindemann u.a. konnten hier schon ihre demokratie- und menschenverachtenden Parolen propagieren.

Parallel zu den Aktionen hat sich das Bündnis immer weiter vernetzt. Es nimmt am Netzwerk „Reinickendorf aktiv - für Demokratie und Vielfalt“, am landesweiten „Runden Tisch Antifaschismus“ und am bundesweiten „Hand-In-Hand“ teil, unterstützt auch andere lokale Bündnisse wie z.B. „Hermisdorf steht vereint“. Zunehmend beteiligt es sich auch an Aktionen zivilgesellschaftlicher Bündnisse gegen Rechts in Brandenburg, wie zuletzt z.B. in Velten.

Umbenannt in „Bündnis Reinickendorf gegen Rechts“ und mit der Internetpräsenz „reinickendorf-gegen-rechts.de“ versucht das Bündnis mit all seinen Kräften möglichst vielen öffentlichen Auftritten der AfD etwas entgegenzusetzen und für ein buntes, offenes, vielfältiges Reinickendorf sowie für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit einzutreten.

Die AfD ist keine demokratische Partei! Wer AfD wählt, wählt Nazis!!

HERMSDORF STEHT VEREINT

Gastbeitrag von der Initiative „Hermsdorf Steht Vereint“

Unter diesem Namen bildete sich im Februar 2024 auf Initiative des Hermsdorfers Dirk S. eine zivilgesellschaftliche Aktionsgruppe gegen Rechtsextremismus und Rechtsradikalismus. Vor dem Hintergrund der steigenden Umfragewerte der AfD und deren zuletzt immer deutlicher werdenden ideologischen, völkischen, rassistischen, menschen- und demokratiefeindlichen Ansätzen und in Anbetracht der zahlreichen Wahlen dieses Jahres möchte die Aktionsgruppe mit friedlichen Mitteln für Demokratie werben und ein Zeichen gegen Rechtsextremismus setzen. Und dies, abseits der großen Demonstrationen in Mitte, mit einzigem Schwerpunkt in Hermsdorf und Umgebung.

„Hermsdorf Steht Vereint“ hat bisher drei Aktionen auf der Heinesestraße durchgeführt: Am 17.2. die „Lichterkette gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus“, an der ca. 400 Menschen teilnahmen und am 16.3. die „Tulpenkette gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus“ mit ca. 100 Teilnehmenden. Die sehr gute Resonanz auf diese beiden Veranstaltungen und das ausnahmslos positive Feedback der Teilnehmenden unterstreicht einerseits die Notwendigkeit derartiger Veranstaltungen im Berliner Norden, verdeutlicht aber andererseits auch die große Anzahl gleichgesinnter Menschen, denen die Aufrechterhaltung unserer Demokratie am Herzen liegt.

Durch die guten Rückmeldungen auf die ersten beiden Ketten ermutigt, führte „Hermsdorf Steht Vereint“ die dritte Veranstaltung dieser Reihe, die „Menschenkette gegen Rassismus“

am 20. April auf dem Max-Beckmann-Platz durch. Ausgerüstet mit Trillerpfeifen, Klappern und anderen „Instrumenten“ setzten gut 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erneut ein deutlich sicht- und hörbares Zeichen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus.

Die nächste Veranstaltung von „Hermsdorf Steht Vereint“ soll am 25. Mai folgen und das 75jährige Bestehen des Grundgesetzes zum Schwerpunkt haben.

„Hermsdorf Steht Vereint“ ist mit anderen Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen, vernetzt. Dazu gehören unter anderem das „Bündnis Reinickendorf gegen rechts“, das Netzwerk „Reinickendorf aktiv für Demokratie und Vielfalt“, der bundesweit tätige Compact e.V., „Zusammen gegen rechts“ sowie die „Omas gegen Rechts“.



Foto ©TR

Helfende Hände, Ideengeber und Organisatoren mit ähnlicher Grundeinstellung sind in unserer noch kleinen Initiative herzlich willkommen. Wenn Sie sich engagieren möchten, nehmen Sie bitte über hermsdorf@steht-vereint.de Kontakt mit der Aktionsgruppe auf.

DIE BRENNESSEL - NUR LÄSTIGES „UNKRAUT“?

Gastbeitrag von Daniela Lorenz, NABU Berlin-Reinickendorf

Bei Erwähnung der Brennnessel kommen sofort Assoziationen wie Brennen, Schmerzen, Unkraut, breitet sich stark aus, nutzlos, weg damit.

Ja, eine Begegnung mit Brennnesseln, auf einem schmalen Wanderpfad oder auch im eigenen Garten bleibt unvergessen. Wenn die Blätter die Haut berühren, spürt man ein Brennen, das länger andauern kann. Die Reaktion der Haut entsteht durch das Abbrechen der mit Kieselsäure angereicherten glasartigen Brennhaare, die in die Haut eindringen und dort Histamin, Ameisensäure und Acetylcholin freisetzen. Damit schützt sich die Pflanze vor Fressfeinden, nicht vor uns. Diese Erkenntnis macht sie aber nicht beliebter.

Dabei ist die Brennnessel (die Gewöhnliche oder Große Brennnessel und die Kleine Brennnessel) seit Jahrhunderten als Heilpflanze für allerlei Leiden bekannt. Die jungen Blätter können als Salat oder Spinat verwendet werden. Sie enthalten wesentlich mehr Vitamin C als Kopfsalat. Aber auch die reifen Samen sind essbar. Ihr hoher Gehalt an Omega 3-Fettsäuren, Eiweiß und Eisen hilft bei der Regeneration des Körpers, gegen Müdigkeit und Stress. Sie schmecken sehr gut, leicht nussig und eignen sich als Beigabe zu Smoothies, Müslis und Salaten.

Eine Brennnesseljauche wird als Düngemittel oder gespritzt gegen Blattläuse angewendet. Letzteres erübrigt sich, wenn man einen naturnahen Garten hat. Dort wird die Vertilgung der Läuse von Marienkäfern, Schlupfwespen oder Schwebfliegen erledigt.

Die Brennnessel liebt einen nährstoffreichen Boden. Bei mir hat sich die Große Brennnessel am Kompostbehälter angesiedelt. Dort gedieh sie prächtig. Da ich sie wachsen ließ, hat sie sich auch andere Standorte im Garten erobert. Ich habe versucht, sie im zeitigen Frühjahr zurück an den Ursprungsort zu verpflanzen. Das hat ihr nicht gut gefallen. Also bleibt sie dort, wo es ihr gefällt. Sie kann bis 1,5 m hoch und je nach verfügbarem Platz auch breit werden. Man kann sie nach Bedarf entfernen oder so schneiden, dass sie sich in das Gartenbild optisch einfügt.

Und nun zum wichtigsten Argument für die Brennnessel. Sie ist lebenswichtig als Futterquelle für Raupen sehr vieler Schmetterlingsarten. Für manche Tagfalterraupen sind die Blätter der Pflanze sogar die einzige Nahrung, darunter für die Raupen der besonders schönen Tagfalter, wie Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Admiral und Landkärtchen.

Seit Jahren beobachten wir einen erschreckenden Schwund der Masse der Insekten und der Arten. Das betrifft auch Schmetterlinge. Wobei zu beachten ist, dass die fertigen Schmetterlinge Nektar von blühenden Pflanzen benötigen, während sich deren Raupen von Blättern ernähren, auf denen der Schmetterling seine Eier abgelegt hat. Eine Vielfalt an nektarhaltigen Wildblumen und Kräutern lockt die Schmetterlinge an. Dazu zählen Thymian, Majoran, Lavendel, Kapuziner Kresse, Dill, Phlox, Fette Henne und viele andere.



Tagpfauenauge an Große Stern-dolde,
Wikimedia Commons



Tagpfauenauge-Raupe an Brennnessel,
Wikimedia Commons

Als Futterpflanzen für die Raupen eignen sich neben den Brennnesseln unter anderen Himbeeren, Brombeeren, Dill, Disteln, Fette Henne, Fenchel und Natternkopf. Eine kleine Ecke, wo diese Pflanzen gedeihen dürfen, findet sich bestimmt in jedem Garten und auf vielen öffentlichen Grünanlagen. Probieren Sie es aus!

Weitere Infos zum
Schmetterlingsgarten



FROHLAWI – ES WÄCHST UND WÄCHST

Bei der solidarischen Landwirtschaft hinter den Toren Frohnaus wächst und wächst es. Gemeint ist nicht nur das frische Gemüse, das auf den vom Verein FrohLaWi e.V. gepachteten Flächen am Stolper Feld nun schon im dritten Jahr angebaut wird. Auch der Verein selbst wächst und gedeiht. Nach den Ernteerfolgen der vergangenen beiden Jahre kann die 2020 gegründete solidarische Gemeinschaft in diesem Jahr neue Mitglieder aufnehmen.

FrohLaWi setzt beim Anbau auf ökologische und nachhaltige Methoden. Es werden keine chemischen Pestizide und Düngemittel eingesetzt. Der durch jahrelange Monokultur ausgelaugte Ackerboden wird gepflegt und schonend wieder fruchtbar gemacht. Das ist nicht nur gut für gesundes Gemüse. Es dient auch der Biodiversität und zieht seltene Vogelarten und Insekten an.

Bei der Auswahl des angebauten Gemüses wird darauf geachtet, welche Pflanzen hier in der Region mit ihren trockenen Böden und steigenden Temperaturen besonders gut gedeihen. Das können die klassischen Gemüse wie Kartoffeln, Möhren, Kohl, Salat, Mangold und Kräuter sein. In den Folientunneln wachsen aber auch Tomaten, Gurken und Paprika. Und hier und da gibt es auch Exotisches: In diesem Jahr ziehen fleißige Mitglieder kleine Physalis-Pflänzchen auf der heimischen Fensterbank vor, die dann im Sommer – wenn alles gut geht – reichlich orange Früchte tragen werden.



Foto ©CS

Der Verein finanziert sich aus den Einlagen und monatlichen Beiträgen seiner Mitglieder. Dafür dürfen die sich über ein wöchentlich wechselndes Angebot an frischem Gemüse von um die Ecke freuen. Und wer mitarbeiten möchte, ist herzlich willkommen – sei es spontan zum Jäten oder Gießen, oder bei einer der größeren Hilfsaktionen, wo Groß- und Klein mal so richtig mit anpacken können.

Weitere Informationen über den Verein sind zu finden unter www.frohlawi.de.

HOFFNUNG AUF ERHALT DER REMISE

DER FEUERWEHR HERMSDORF

Gute Nachrichten aus dem Bezirksamt: Die landeseigene Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM), als Eigentümerin der Liegenschaft, hat auf Betreiben und mit Unterstützung des Bezirksamtes einen Antrag auf Förderung durch das Denkmalschutz-Sonderprogramm des Bundes gestellt. Bei Erfolg des Antrags kann eine Sanierung der Außenhülle sichergestellt und die Remise damit gerettet werden.

Die Remise auf dem Grundstück der Feuerwache Hermsdorf in der Heinsestraße bildet gemeinsam mit dem bereits denkmalgerecht sanierten Hauptgebäude untrennbar ein Gesamtensemble und ist für Hermsdorf ein geschichtlich wertvolles Element. Seit vielen Jahren fordern die Reinickendorfer Grünen, dass das Land Berlin und der Bezirk zu ihrer Verantwortung für dieses kulturelle Erbe stehen. So hat die Bezirksverordnetenversammlung auf Initiative der grünen Fraktion am 08.09.2021 einen Antrag beschlossen, der *„das Bezirksamt [wird] ersucht, gemeinsam mit den Feuerwehren Berlin-Hermsdorf, dem Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Berlin-Hermsdorf und der Jugendfeuerwehr Berlin-Hermsdorf-Lübbers e.V., der BIM sowie anderen zuständigen Stellen ein Nutzungs- und Finanzierungskonzept für das Remisengebäude (ehemaliger Pferdestall) auf der Liegenschaft der Feuerwehr Berlin-Hermsdorf in der Heinsestraße zu entwickeln. Auf dieser Grundlage soll eine dauerhafte Nutzung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes gesichert werden.“*

Ausgelöst wurde das aktuelle Engagement durch eine umfangreiche schriftliche Anfrage von Klara Schedlich (Bündnis 90/Die Grünen) im Abgeordnetenhaus, in der insbesondere die dringenden Raumbedarfe der Freiwilligen Feuerwehr sowie der Jugendfeuerwehr Hermsdorf thematisiert wurden. Laut Antwort der BIM befand diese sich zum Zeitpunkt der Anfrage (10/2023) „in der Prüfung eines möglichen Abrisses der bestehenden Remise“. Das war Anlass für Korinna Stephan (Bündnis 90/Die Grünen), als Bezirksstadträtin verantwortlich für Stadtentwicklung und Denkmalschutz, umgehend aktiv zu werden. Ergebnis der folgenden intensiven Abstimmungen mit der Feuerwehr und der BIM war ein Drei-Stufen-Plan zur Rettung der Remise.

In einem ersten Schritt soll noch im zweiten Quartal 2024 zunächst eine Sicherung des Gebäudes, zum Beispiel durch die Errichtung eines Gerüsts mit einem Schutzdach erfolgen. Zweitens hat die BIM mit Unterstützung des Bezirksamtes in Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt einen Antrag auf Förderung durch Denkmalschutz-Sonderprogramme des Bundes gestellt, mit deren Hilfe u.a. eine Sanierung der Außenhülle kofinanziert werden soll. Der Innenausbau ist dann drittens entweder über weitere Fördermittel, Spenden oder Eigenleistung zu stemmen.

Es wäre der freiwilligen Feuerwehr sehr zu wünschen, dass sie diese Räume baldmöglichst für ihre wichtige ehrenamtliche Arbeit, insbesondere die Jugendarbeit nutzen kann. Der Kampf um den Erhalt der Remise ist noch nicht zu Ende.

Weitere Informationen dazu in der Pressemitteilung des Bezirksamtes Nr. 1258 vom 28.03.2024.

Andreas Rietz



Remise Feuerwehr Hermsdorf,
Foto ©Andreas Rietz

Termin: Tag der offenen Tür bei der Freiwilligen Feuerwehr Hermsdorf am Samstag, den 13. Juli 2024 von 10 bis 18 Uhr

SCHWAMMSTRASSE EDELHOFDAMM?!

In unserer letzten Ausgabe vom Januar 2024 haben wir darüber berichtet, dass Berlin sich im Rahmen des Schwammstadt-Konzepts durch eine Kombination verschiedener Maßnahmen fit machen will gegen die zu erwartenden Trocken- und Hitzezeiten im Zuge des Klimawandels.

Das erfordert konkrete Maßnahmen vor allem im öffentlichen Straßenraum.

Eine dieser Maßnahmen wurde beim Umbau des Edelhofdamms zur Fahrradstraße planvoll umgesetzt: Die Baumscheiben für die bestehenden, zum großen Teil älteren Straßenbäume wurden in den Straßenraum hinein deutlich vergrößert, vertieft und mit einer Öffnung in der Bordsteinkante versehen, damit das sich auf dem neuen Asphalt sammelnde Regenwasser jeweils in die Baumscheiben einfließen kann. Dank einer durchdachten Gefälleplanung für die Straßenoberfläche ist dies nach meiner Einschätzung gut gelungen. Am 4. Januar 2024, einem Regentag, waren nach meinem Augenschein alle neu angelegten Versickerungs-Baumscheiben jeweils gut mit Wasser gefüllt, wie das Foto zeigt. So können die Bäume mit Wasser versorgt werden.

Dies ist auch dringend nötig. Denn durch die Asphaltierung des Edelhofdamms wurde die Regenwasserversickerung durch das ehemalige Kopfsteinpflaster hindurch und damit die „gewohnte“ Wasserversorgung der Straßenbäume unterbunden. Es ist zu hoffen, dass über die neuen Versickerungs-Baumscheiben das Wasser sich im Untergrund auch so verteilen wird, dass es an die Saugwurzeln der Bäume gelangt, die sich bekanntlich an den Rändern der jeweiligen Wurzelbereiche befinden.

Thomas Rost



Edelhofdamm Januar 2024 ©TR



IHRE ABGEORDNETE DER GRÜNEN

FÜR REINICKENDORF

Mein Name ist Klara Schedlich und ich bin seit November 2021 Abgeordnete für Reinickendorf im Berliner Abgeordnetenhaus.



Klara Schedlich ©Kilian Vitt

Es ist mir ein sehr großes Anliegen, die Perspektive von Jugendlichen einzubringen. Wir jungen Menschen müssen am längsten mit den Konsequenzen der politischen Entscheidungen leben. Einen großen Erfolg für die Beteiligung junger Menschen haben wir im Dezember verzeichnet: Das Wahlrecht wurde in Berlin auf 16 Jahre abgesenkt. Das heißt, dass bei der nächsten Berlin-Wahl im Jahr 2026 auch 16- und 17-Jährige ihre Stimme abgeben können. Bei der Europawahl am 9. Juni dürfen 16- und 17-Jährige auch zum ersten Mal wählen. Ich hoffe, viele junge Frohnauer*innen und Hermsdorfer*innen nutzen diese Chance!

Europapolitik beeinflusst unser Leben vor Ort, sei es bei Themen wie dem Klimaschutz und der Agrarpolitik oder dem gemeinsamen Kampf gegen Rechts.

Gerade jetzt ist es wichtig für Menschlichkeit und gegen Ausgrenzung gemeinsam einzustehen, das Recht auf Asyl zu verteidigen und Fluchtursachen zu bekämpfen. Wir setzen uns für ein Europa des Zusammenhalts ein, in dem alle Menschen in Frieden leben können, ein Europa, in dem wir Armut und soziale Ungerechtigkeit verringern und Geschlechtergerechtigkeit fördern.

Als Reinickendorfer Abgeordnete freue ich mich jederzeit von Ihnen zu hören, seien es Fragen rund um die Europawahl oder ihre Ideen, was sich bei uns im Bezirk und in ganz Berlin ändern sollte.

Ich freue mich auf Ihren Besuch in meinem Bürger*innenbüro in Wittenau am Eichborn-damm 289, 13437 Berlin. Aktuelle Informationen über meine Arbeit und Veranstaltungen erhalten Sie auf meiner Webseite unter „[klaraschedlich.de](https://www.klaraschedlich.de)“.



ERIK MARQUARDT MDEP IM INTERVIEW

BB-V: Stimmt es, dass das Wahlprogramm sowohl der CDU als auch der AfD eine "Ruanda Lösung" fordert?

EM: Die Ruanda-Lösung bedeutet, dass Asylsuchende nach der Ankunft in Europa und Deutschland direkt in einen weit entfernten Staat gebracht werden, in dem sie noch nie waren - beispielsweise Ruanda. Abgesehen davon, dass solche Vorhaben menschenrechtlich kaum umsetzbar sind, verbietet dies das EU-Asylrecht explizit. Selbst wenn man die vielen rechtlichen Hürden aus dem Weg räumen würde, blieben weitere Probleme. Ruanda hat sich nur zur Aufnahme von sehr wenigen Menschen bereit erklärt und Großbritannien soll beispielsweise 211.000 Euro pro Person bezahlen. Trotzdem wird dieser Irrweg ohne Hintergrundinformationen von Union und AfD beständig in die Debatte gebracht. Die Union versucht die AfD leider asylopolitisch rechts zu überholen. Dabei ist offenbar völlig egal, ob eine Maßnahme Probleme löst oder in einem Rechtsstaat umsetzbar ist. Ruanda ist außerdem eine Diktatur. Wir können nicht Menschen, die politisch verfolgt werden, in einen Staat bringen, der selbst Menschen politisch verfolgt. Asylopolitik ist kompliziert, es bringt nichts, die extrem einfachen Antworten klingen oft nett, sind in der Praxis aber nicht umsetzbar.

BB-V: Bist du der Meinung, dass der nun zustande gekommene neue europäische Migrationspakt einen Schritt in die richtige Richtung darstellt?

EM: Nein. Mit der EU-Asyl-Reform setzt man leider den falschen Weg der letzten Jahre fort. Es wird ja oft so getan, als ob eine grüne Politik an den Problemen im Asylbereich schuld sei. Fakt ist aber, dass seit Jahren die konservativen Ideen umgesetzt werden und uns dahin geführt haben, wo wir stehen. Diese EU-Asyl-Reform wird weder die Verteilung in der EU verbessern, noch Migration steuern oder ge-



Bildrechte ©Linda Rosta Saal

gen das Chaos und Leid an den Außengrenzen helfen. Seit Jahren versucht man, die Zahl der Ankünfte durch Abschreckung, Rechtsbrüche und Bürokratie zu senken. Das hat schon in der Vergangenheit nicht funktioniert, sondern zu immer mehr Problemen geführt. Es gäbe aber pragmatische Lösungen, die jetzt schrittweise angegangen werden sollten. Asylverfahren sollten rechtsstaatlich beschleunigt werden und die Integration muss viel schneller gelingen. Dafür sollte man beispielsweise Arbeitsverbote abschaffen, statt sie auszuweiten, wie es in der Reform vorgesehen ist.

BB-V: Wie beurteilst du die Zukunft der europäischen Seenotrettung angesichts der Versuche, diese zu kriminalisieren?

EM: Wir haben bereits jetzt massive Probleme mit der Kriminalisierung von humanitärer Hilfe. Die Abschreckungsideologie basiert auf der Annahme, dass hohe Migrationszahlen damit zusammenhängen, dass der Weg nach Europa zu leicht oder ungefährlich ist. Deswegen hofft man durch die Verhinderung von Seenotrettung Menschen von der Überfahrt abzuschrecken, indem dann mehr Menschen ertrinken. Das ist nicht nur unmenschlich, sondern

wird auch nicht funktionieren, weil ein Großteil der Menschen ja auch ohne Seenotrettung ankommt. Die Seenotrettung entscheidet nur, wie viele Menschen sterben, wenn sie in Seenot geraten. Ich finde das perfide. Man kann ja unterschiedlicher Meinung bei der Migrationspolitik sein, aber seit Jahren stehen Menschen vor Gericht, weil sie Menschen aus Seenot gerettet haben. Schiffe werden weiterhin mit fadenscheinigen Begründungen festgehalten, während Menschen ertrinken, die sie retten könnten.

BB-V: *Wie kann der Angst vor einer Überforderung durch zunehmende Migration auch angesichts der Klimakatastrophe begegnet werden?*

EM: Eine Überforderung in Europa entsteht vor allem durch eine schlechte Verteilung in Europa und schlecht funktionierende, überlastete Asylsysteme. Die Aufnahmebereitschaft einer Gesellschaft ist keine feste Größe, sondern hängt davon ab, wann die vorhandenen Systeme überfordert sind. Mit besserer Verteilung und einer besseren Unterstützung der Kommunen könnten wir leicht mit den aktuellen Ankunftsahlen umgehen. Im Durchschnitt der letzten fünf und auch zehn Jahre würden bei einer fairen Verteilung in Europa nur unter 200.000 Menschen in Deutschland Asyl suchen. Das Problem an der Klimakatastrophe ist nicht, dass viele Menschen nach Europa fliehen werden, sondern vor allem, dass sehr viel Armut und Verteilungskonflikte entstehen werden. Nicht nur die globale Gerechtigkeit, auch der europäische Wohlstand hängt davon ab, dass die Welt nicht in Unordnung gerät.

BB-V: *Was muss getan werden, damit das Thema Migration nicht mehr so populistisch und krisenhaft diskutiert wird. Du sprichst von „Make Migration boring again“?*

EM: In den Debatten geht es viel zu wenig um pragmatische Lösungen und viel zu sehr darum, Stimmungen zu schüren oder zu bedienen. Es gab immer irreguläre Migration, es wird sie immer geben und man muss das gut organi-

sieren, anstatt immer direkt in den Krisenmodus zu verfallen. Man sollte die Verteilung in Europa verbessern, Kommunen und Schulen besser ausstatten, mehr günstigen Wohnraum schaffen und die Integration in den Arbeitsmarkt vorantreiben. Außerdem muss man Fluchtursachen bekämpfen und Migrationswege ordnen. Das ist kein Hexenwerk, sondern braucht einfach politische Entscheidungen. Wer nur rechten Ressentiments hinterherläuft, wird am Ende nur noch mehr Probleme vorfinden.

BB-V: *Du vertrittst die These in deinem Buch „Europa schafft sich ab“, dass die Aufweichung der Menschenrechte an den europäischen Außengrenzen einen Angriff auf den Kern Europas darstellt. Kannst du diese These bitte erklären?*

EM: Nach vielen Jahrhunderten kriegerischer Auseinandersetzungen und dem Zivilisationsbruch durch die Nationalsozialisten haben wir es in der EU in den vergangenen Jahrzehnten geschafft, einen demokratischen Raum zu schaffen, der auf Rechtsstaatlichkeit beruht. Das Fundament, auf dem diese Demokratien stehen, sind neben der Rechtsstaatlichkeit die Menschenrechte und das Völkerrecht. Aktuell haben wir aber die Situation, dass an den Außengrenzen tagtäglich Recht im Umgang mit Geflüchteten gebrochen wird - ohne Konsequenzen werden Menschen misshandelt, verprügelt und entrechtet, um abzuschrecken. Dass das inzwischen systematischer Alltag für viele Menschen ist, die nach Europa fliehen, ist wohl nur wenigen bewusst. Diese Angriffe auf die Rechtsstaatlichkeit durch EU-Regierungen und Behörden nimmt in den letzten Jahren immer weiter zu und richtet sich nicht nur gegen Geflüchtete. Auch die Zivilgesellschaft, humanitäre Organisationen und Pressevertreter werden zunehmend Opfer von Willkür. Das sehen wir nicht nur in Ländern wie Ungarn, sondern auch in Kroatien, Griechenland oder Bulgarien. Wenn Mitgliedstaaten systematisch Recht brechen und kriminell handeln, dann ist das Fundament eines demokratischen Europas wirklich in Gefahr.

BB-V: Warum ist gerade diese Europawahl so wichtig?

EM: Wir erleben seit Jahren einen massiven Rechtsruck in der EU. Die Brandmauer der Konservativen zu den Rechtsextremen gibt es nicht mehr. Manfred Weber, der Vorsitzende der Konservativen sagt ganz offen, dass er ein „italienisches Modell“ anstrebt. Also eine Zusammenarbeit von Konservativen mit dem rechten Rand. Und gerade bei Themen, die Asyl und Migration betreffen, holen sich die Konservativen in Europa jetzt schon ihre Mehrheiten mithilfe von Rechtsextremen. Auf die Konservativen ist da kein Verlass. Wir können eine solche Zusammenarbeit nur verhindern, wenn es keine Mehrheiten rechts der

Mitte gibt und dafür ist es diesmal sehr wichtig zur Wahl zu gehen. Ob bei Klima, Asyl oder Außenpolitik: Grün macht da einen großen Unterschied.

Die Fragen stellte Barbara Boeck-Viebig

Erik Marquardt (* 20. Oktober 1987 in Neubrandenburg) ist ein deutscher Fotojournalist und Politiker. Seit 2015 dokumentiert er die Situation von Geflüchteten auf verschiedenen Fluchtrouten nach und in Europa. Ab der Europawahl 2019 ist er Mitglied des Europäischen Parlaments in der Fraktion Die Grünen/Europäische Freie Allianz.

Quelle Wikipedia

VOM BERLINER MAUERWEG ZUM IRON CURTAIN TRAIL



Gastbeitrag von Michael Cramer, für Bündnis 90/Die Grünen Mitglied des Europäischen Parlaments von 2004 bis 2019

Das Berliner Abgeordnetenhaus hatte 2001 meinen Antrag zum „Berliner Mauerweg“ einstimmig angenommen. Danach wurde die rund 160 Kilometer lange Trasse entlang der ehemaligen Grenzanlagen um West-Berlin weitgehend ausgeschildert, fahrradfreundlich saniert und entwickelte sich zu einem touristischen Highlight.

Nachdem das Abgeordnetenhaus 2018 für den Mauerweg 12 Mio. Euro zur Verfügung stellte, wurde z.B. in Lichterfelde und Treptow der Weg wunderbar saniert und die letzte Lücke - die Unterquerung der Dresdner Bahn in Blankenfelde-Mahlow - endlich geschlossen. In Reinickendorf gibt es entlang der Route leider

noch einige schlechtbefahrbare Abschnitte mit Kopfsteinpflaster, nicht abgesenkte Bordsteine oder unklare Beschilderungen. Hier ist der Bezirk gefordert.

Bis diese nicht nur bei Touristen beliebte Fahrradrouten realisiert wurde, mussten jedoch einige Hindernisse überwunden werden. Im Sommer 1989 radelte ich das erste Mal den „Zollweg“ ab, der von den Westalliierten nach 1961 entlang der Berliner Mauer angelegt worden war. Niemals hätte ich damals gedacht, dass die Mauer wenige Monate später fallen würde.

Dann fiel die Mauer und ich wiederholte diese Umrundung im Frühjahr 1990 auf dem Kolonnenweg der DDR-Grenztruppen zwischen Vorder- und Hinterlandmauer - mit eigenartigen Gefühlen. Dabei entwickelte sich die Idee vom



Foto ©TR

Berliner Mauerweg. Ziel war eine durchgehende Wegeverbindung für Radfahrer und Fußverkehr unter Nutzung der größtenteils noch vorhandenen Grenzwege, die den Verlauf der ehemaligen Grenzanlagen nachvollziehbar und damit die Teilungsgeschichte Berlins erlebbar macht.

Weil nicht nur Berlin und Deutschland gespalten war, hat auch das Europäische Parlament 2005 mit großer Mehrheit meinen Antrag für die Umsetzung des Iron Curtain Trail (Europa-Radweg Eiserner Vorhang) zugestimmt, wobei der Berliner Mauerweg das Vorbild war. Auf ihm kann man Geschichte, Politik, Natur und Kultur im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“. Der Iron Curtain Trail verläuft entlang der ehemaligen Westgrenze der Warschauer-Pakt-

Staaten von der Barentssee an der norwegisch-russischen Grenze bis zum Schwarzen Meer an der bulgarisch-türkischen Grenze auf einer Länge von 10.000 Kilometern durch 20 Länder, von denen heute 15 Mitglied der EU sind. Er erinnert uns an die jahrzehntelange Spaltung des Kontinents und auch an deren Überwindung durch die Friedlichen Revolutionen in Ostmitteleuropa.

Seit 2001 lade ich gemeinsam mit der grünen Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus zu den Berliner Mauerstreifzügen ein und auch in diesem Jahr finden sie statt. Die Radtouren beginnen immer um 14 Uhr, sind maximal 30 Kilometer lang und finden bei jedem Wetter statt. Einfach zum Treffpunkt kommen und mitradeln.

Zwei der insgesamt acht Etappen entlang der ehemaligen Mauer führen durch Reinickendorf: am 3. August vom Bahnhof Hennigsdorf nach Hermsdorf mit einem Empfang durch die grüne Ortsgruppe am Fellbacher Platz und am 17. August vom S-Bahnhof Hermsdorf (östlicher Bahnhofsvorplatz) zur Wollankstraße.



Quelle: <https://www.berlin.de/mauer/mauerweg/>



WUSSTEN SIE,

dass für die Fernwärmeversorgung in Berlin die Kohle in starkem Maße durch Holz ersetzt werden soll?

Die aktuellen Pläne von Vattenfall (Das Fernwärmenetz und die Kraftwerke wurden soeben kommunalisiert, indem sie vom Land Berlin von Vattenfall abgekauft wurden.) sehen vor, den bisherigen Anteil der Holzverbrennung von 1 Prozent auf 18 Prozent im Jahr 2030 zu steigern. Das bedeutet eine Erhöhung der derzeitigen Holzverbrennungsmenge (ca. 90.000 Tonnen pro Jahr) um den Faktor 18 auf 1.620.000 Tonnen Holz.

Hier eine Hilfsrechnung, um sich diese Menge vorstellen zu können:

Die Berliner Forsten bewirtschaften ca. 29.000 ha Wald in Berlin und in Brandenburg. Der durchschnittliche Holzvorrat in den Berliner Wäldern beträgt nach Auskunft der Berliner Forsten ca. 280 fm/ha (Festmeter pro Hektar). Dies entspricht einem durchschnittlichen Holzgewicht von 168 t/ha (t = Tonnen). Sollte das von Vattenfall jährlich benötigte Holz allein aus den Berliner Wäldern entnommen werden, so müsste jährlich eine Fläche von 9643 ha kahl geschlagen werden. Nach nur drei Jahren gäbe es in ganz Berlin und Teilen Brandenburgs keinen Wald mehr!

Wo soll diese Holzmenge wirklich herkommen? Dies ist ungeklärt. Die überall immens stei-

gende Nachfrage nach Holz führt derzeit bereits u.a. zu massivem, illegalem Raubbau an den letzten europäischen Urwäldern z.B. in Rumänien.

Warum setzen große Wärmeversorger so massiv auf Holzverbrennung?

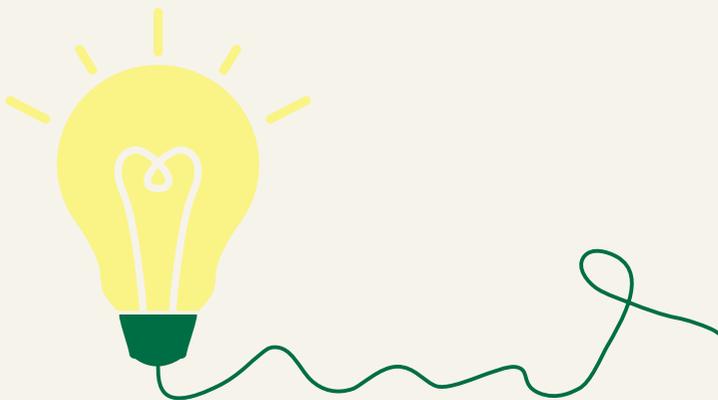
Das hat mit der EU-Gesetzgebung zu tun. Die EU hat die Holzverbrennung auf Druck einiger Mitgliedsstaaten, in denen die Forstindustrie von großer Bedeutung ist, trotz des energischen Widerstands der grünen Fraktion im EU-Parlament als klimaneutral deklariert und damit die Holzverbrenner davon befreit, teure CO₂-Zertifikate kaufen zu müssen. Dies ist für sie ein bedeutender wirtschaftlicher Vorteil gegenüber der Verbrennung von Kohle, Öl oder Erdgas.

Nur wenn dieser geplant jährlich zu verheizende Wald im gleichen Zeitraum in vollem Umfang nachwachsen könnte, wäre die Holzverbrennung als klimaneutral zu bezeichnen.

Werden die immer kränker werdenden, selbst massiv unter dem Klimawandel leidenden Wälder einen solchen „Aderlass“ verkraften können?

Bei der Europawahl am 9.Juni 2024 können Sie Einfluss auf die Rettung der Wälder nehmen.

Thomas Rost



MÜLLSAMMELAKTION VON NABU UND DEN GRÜNEN IN HERMSDORF

Gastbeitrag von Daniela Lorenz, NABU Berlin-Reinickendorf

NABU Reinickendorf und die Ortsgruppe von Bündnis 90/Die Grünen haben am Freitag, den 5. April 2024 gemeinsam eine Müllsammelaktion in der Heinsestraße und auf der Ostseite der S-Bahn in Hermsdorf durchgeführt. Die Aktion war auf der Kehrenbürger-Seite der BSR angemeldet. Die BSR hatte die Gruppe mit Besen, Greifern, Müllsäcken, Westen und Handschuhen ausgestattet. 19 Personen nahmen teil, auch eine Mutter mit ihrem 9-jährigen Sohn. Die Passanten äußerten sich lobend und klagten über den vielen Müll überall. Es kamen 6 große Müllsäcke zusammen, mit vielen Flaschen, Papier- und Plastikabfall, zahlreichen Kronkorken und mindestens 500 Zigarettenkippen.

Vielen ist nicht bewusst wie schädlich achtlos weggeworfene Kippen für die Umwelt sind. Der Filter einer Zigarette enthält an die 4000 Substanzen, viele davon hochgiftig. Das

Nervengift Nikotin hat den größten Anteil. Im Wasser einer Pfütze löst es sich in einer Stunde auf und vergiftet Kleinlebewesen. Millionen von Zigaretten werden jährlich überall, auch in der Natur entsorgt. Die Folgen für unsere Umwelt sind gravierend. Können wir die Raucher dazu bringen, die Kippen sachgerecht zu entsorgen?



Foto: ©Daniela Lorenz

ZU DIESER ZEITUNG

Erscheinungsweise: geplant halbjährlich und zu besonderen Anlässen

Auflage: 8000 Exemplare

Druck: LASERLINE GmbH

Gestaltung: Andrea Draeger | monkimia

Vertrieb: Briefkastensteckung, kostenlos für Empfänger*innen

Anzeigen: Wenn Sie bei uns eine Anzeige schalten wollen, kontaktieren Sie uns bitte per E-Mail (Adresse siehe hier unten)! Wir melden uns dann bei Ihnen.

Die Artikel geben die Sichtweisen der Autor*innen wieder.

Leser*innenbriefe: Ja bitte, aber sachlich und respektvoll im Ton! Die Redaktion behält sich Kürzungen und die Veröffentlichung vor.

Kontakt/Impressum: Vi.S.d.P.: Bettina Dolle c/o BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Anschrift siehe unten!)

Zuschriften an die Redaktion: frohnau@gruene-reinickendorf.de bzw.

hermsdorf@gruene-reinickendorf.de

Zuschriften an den Kreisverband: kreisverband@gruene-reinickendorf.de

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Kreisverband Reinickendorf

Brunowstr. 49, 13507 Berlin-Tegel

www.gruene-reinickendorf.de

